

Zeitschrift:	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege
Band:	15/1914 (1915)
Artikel:	Literatur
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-91236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Literatur.

1. Psychologie und Pädagogik.

Der Unterschied der Geschlechter und seine Bedeutung für die öffentliche Jugenderziehung. Arbeiten des Bundes für Schulreform. Dritter deutscher Kongreß für Jugendbildung und Jugendkunde. Leipzig und Berlin 1914. B. G. Teubner. 184 S. Fr. 5.35.

Das Buch enthält die Vorträge und Verhandlungen über die Frage der Koëdukation und Koinstruktion, die im Jahre 1913 am Kongreß des Bundes für Schulreform in Breslau gehalten worden sind. Von den Vorträgen seien hier aufgeführt: E. Meumann-Hamburg, Thesen zur psychologischen Grundlegung der Koëdukation und Koinstruktion; W. Stern-Breslau: Zur vergleichenden Jugendkunde der Geschlechter; J. Cohn-Freiburg i. Br.: Die Verschiedenheit der Geschlechter nach Erfahrungen beim gemeinsamen Unterricht; J. Wychgram-Lübeck: Das Problem der Differenzierung der Geschlechter in Erziehung und Unterricht; Gertrud Bäumer-Berlin: Die höhere Mädchenbildung; A. Fischer-München: Geschlecht und Schulorganisation u. a. m.

Es ist ganz unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung auf die einzelnen Vorträge und die sich daran anschließenden Diskussionen einzutreten. Der Kongreß hat darauf verzichtet, zu versuchen, das Geschlechterproblem kurzerhand zu lösen und durch eine Abstimmung die Ansicht der Mehrheit festzustellen. Dass zwar der gemeinsamen Erziehung und dem gemeinsamen Unterricht erhebliche Bedenken gegenüberstehen, wurde allgemein anerkannt; doch hätten diese Bedenken zurückzutreten, wenn es sich darum handelte, den Töchtern in kleineren Städten Bildungsmöglichkeiten zu erschließen, die ihnen nicht geboten werden könnten, wenn man an dem Grundsatz der Geschlechtertrennung in den höhern Schulen strikte festhalten würde. Das Buch bietet für alle, die sich für das Problem des gemeinsamen Unterrichts der beiden Geschlechter interessieren, eine Fülle von Anregung und bringt zugleich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Jugendforschung in dieser Richtung. Über die letztern orientiert ganz besonders der von William Stern herausgegebene Führer für die Ausstellung zur vergleichenden Jugendkunde der Geschlechter. (Arbeiten des Bundes für Schulreform, Heft 7. Leipzig, B. G. Teubner. 54 S. Fr. 1.35.) Diese Ausstellung war dazu bestimmt, die Verhandlungen des Kongresses über das Geschlechterproblem anschauungsmäßig zu ergänzen. Der Leitgedanke der Ausstellung war, eine möglichst einwandfreie Gegenüberstellung der psychologisch-pädagogischen Phänomene bei Knaben und Mädchen zu gewahren. Die

Ausstellung brachte einerseits Erzeugnisse kindlicher Geistesarbeit (Gedichte, Aufsätze, Zeichnungen, Plastiken, Werkarbeiten), anderseits graphische und tabellarische Darstellungen von statistischen und experimentellen Untersuchungsergebnissen. Wer sich über den Stand der vergleichenden Jugendkunde orientieren will, der greife zu diesen beiden Heften des Bundes für Schulreform!

Dr. W. K.

Die Grundlagen der Psychologie von Th. Ziehen. Wissenschaft und Hypothese, XX. und XXI. Bd. Leipzig und Berlin 1915. B. G. Teubner. I. Bd. 259 S. geb. Fr. 6.70, II. Bd. 304 S. geb. Fr. 6.70.

Im ersten Bande versucht der Verfasser die Psychologie auf eine einwandfreie, erkenntnistheoretische Grundlage zu stellen und sie dadurch von irgendwelchen spekulativen Hypothesen unabhängig zu machen. Vorerst wird in einem einleitenden Kapitel dargelegt, wie sich das Psychologische aus dem überhaupt Gegebenen, den „Gignomenen“ ausscheiden läßt. Dabei gelangt Ziehen zu folgenden drei Sätzen, die er als das „Prinzip der Immanenz“ zusammenfaßt: 1. Die Bildung eines sinnvollen, über allen Gignomenen stehenden Gattungsbegriffen ist unmöglich. 2. Ebensowenig ist es möglich, ein gemeinsames Unterscheidungsmerkmal für alle Gignomene gegenüber Nichtgignomenen anzugeben. 3. Die Bildung einer Vorstellung von Etwas, was von den Gignomenen absolut wesensverschieden wäre, ist nicht möglich. Die Gignomene werden eingeteilt in Empfindungs- und Vorstellungsgignomene. Da alles Gegebene mit dem Ausdruck psychisch bezeichnet werden muß und also gar kein Gegensatz hiefür existiert, so ist die Bezeichnung „psychisch“ vom erkenntnistheoretischen Standpunkt eigentlich ganz inhaltslos und damit überflüssig. Ein besonderes Kapitel ist den allgemeinen Beziehungen des Psychischen zum Gehirn vom erkenntnistheoretischen Standpunkt, also dem psychophysischen Kausalismus und Parallelismus, der materialischen, spiritualistischen und identistischen Theorie gewidmet. Der Schluß des ersten Bandes bringt eine Auseinandersetzung über das Verhältnis der Psychologie zu ihren Nachbarwissenschaften, der Logik, Ästhetik und Ethik.

Der zweite Band befaßt sich mit der prinzipiellen Grundlegung der Psychologie. Vorerst werden die Methoden, die introspektive, die deduktive und induktive, die genetische und die experimentelle Methode besprochen. Nach einer allgemeinen Charakteristik und Einteilung des Psychischen folgt eine Darlegung der einzelnen Bewußtseinsinhalte, der Empfindungen, Vorstellungen, Gefühle und Willensvorgänge. Allen diesen Untersuchungen legt Ziehen eine autochthone Betrachtungsweise, d. h. ohne Zuhilfenahme der Physik oder Physiologie zugrunde. Alle höheren psychischen Vorgänge sind als Transformationen der Empfindungen oder als sekundäre Prozesse aufzufassen. Die genetische Betrachtungsweise erweist sich somit für die Psychologie als die fruchtbarste.

In scharfsinniger, einwandfreier Weise kommen hier prinzipielle Fragen durch einen durchaus selbständigen Forscher zur Erörterung. Das Werk, das sich den übrigen Publikationen des Autors würdig anreihrt, gehört entschieden zum Besten, was wir in der psychologischen Literatur besitzen. Dr. W. K.

Pädagogisches Lesebuch. Zum Gebrauche beim pädagogischen Unterricht in Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Frauenschulen und Kindergärtnerinnen-Seminarien. Herausgegeben von Dr. W. Klinke, Professor der Pädagogik am Lehrerinnen-seminar in Zürich. Zürich 1915. Schultheß & Co. 331 S., geb. Fr. 5.

Das Buch enthält eine Sammlung von pädagogischen Aufsätzen. Diese sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Werken zeitgenössischer Pädagogen entnommen. Sie sollen nach der Deutung des Herausgebers den pädagogischen Unterricht unterstützen und die Grundlage zu kritischen Übungen bilden. Unter den Verfassern finden wir bekannte Namen, wie Paulsen, Förster, Trüper, Ufer, Gaupp, Scharrelmann, Gurlitt, Biedert, Wolgast, Kerschensteiner, Ellen Key u. a. m. Aus Pestalozzis: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ haben zwei Briefe Aufnahme gefunden. Im Anhang sind Bruchstücke aus Schriften von Gottfried Keller, Carl Spitteler und Maria von Ebner-Eschenbach wiedergegeben. Die Abhandlungen sind sehr geschickt gewählt; sie stellen dem pädagogischen Geschmack des wohlbelesenen Pädagogiklehrers des zürch. Lehrerinnenseminar ein gutes Zeugnis aus. Das Buch wird nicht bloß als Schulbuch gute Dienste leisten, wir wünschten ihm auch Verbreitung im Elternhaus als Familienbuch: Vater und Mutter, die ersten Erzieher des Kindes, finden darin reiche Anregung und zielbewußte Wegleitung für ihr verantwortungsvolles Tun und Lassen auf dem Gebiet der Kindererziehung.

Die Jugend vor der sozialen Frage. Von Ernst Joël. Schriften aus der sozialen Jugendbewegung. Heft 1. Charlottenburg, Verlag der Kantbuchhandlung. 1914. 20 S. 80 Rp.

Die vorliegende Schrift des Geschäftsführers der Comeniusgesellschaft ist eine feinsinnige Interpretation der Jugendpflegebewegung, wie sie aus dem Erlaß des preußischen Kultusministers vom Januar 1911 sich herausentwickelt hat, auf die studentische Jugend. Teilnahme an dem heutigen gesellschaftlichen Leben durch soziale Arbeit, Schaffung einer Gemeinschaft für Führende, sind die Programmfpunkte einer sozialen Jugendgemeinschaft. In der Selbsterziehung sieht der Verfasser ein vorläufiges Produkt der sozialen Jugendarbeit. Nicht zur Selbsterziehung ist soziale Arbeit da, wie man vielfach annimmt, sondern ein ungeheures Maß von Selbsterziehung ist notwendig, um eines guten sozialen Gewissens willen.

Die verdienstliche Schrift bietet eine wertvolle, reiche Gedankenfolge und zeugt von tief ernster Auffassung der Ziel- und Programmfpunkte der freistudentischen Bewegung. Sie ist von Interesse nicht allein für die, die für eine Vertiefung des Wesensgehaltes des studentischen Lebens arbeiten, sondern für jeden Vaterlands- und Menschenfreund.

2. Schulgesundheitspflege.

Jahrbuch der Schulgesundheitspflege 1915. Herausgegeben von Dr. med. Moritz Fürst, Schularzt in Hamburg. Mit einem

Beiheft: Schulhygienischer Notizkalender. Jena, Gustav Fischer. 168 + 124 S. Fr. 2.70.

Das Jahrbuch, das zum zweitenmal erscheint, bringt einen knappen Abriß der Fortentwicklung der Schulhygiene. Aufsätze und Berichte orientieren über die Schulhygiene in den Fortbildungsschulen, über die Bekämpfung des Alkoholismus in der Schule, über Waldschulen, Walderholungsstätten und ähnliche Anstalten, über die Fürsorge für schwachbefähigte und schwachsinnige Schulkinder, über gewerbliche Kinderarbeit, Berufsberatung, physische Übungen etc. Amtliche Erlasse und Berichte über Versammlungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der schulhygienischen Literatur zeigen die praktischen Bestrebungen auf unsren Gebieten. Wertvoll ist ferner die Übersicht über die Anstellungsverhältnisse der Schulärzte in den einzelnen Städten des deutschen Reichs, der am Schluß eine Aufstellung beigefügt ist über Änderungen in der Besetzung der Schularztstellen.

Die Publikation wird ganz besonders den Schulärzten in mancher Richtung wertvolle Materialien bieten. Das Vorwort steht stark, zu exklusiv unter dem Einfluß der kriegerischen Ereignisse unserer Zeit. Aber die einzelnen Darstellungen stehen im Zeichen des Friedens und verfolgen den ausgesprochenen Zweck der fortschrittlichen Weiterentwicklung der schulhygienischen Bestrebungen.

Statistik der Stadt Zürich. Herausgegeben vom statistischen Amt der Stadt Zürich. Nr. 16. Ergebnisse der schulärztlichen Tätigkeit in der Stadt Zürich 1894—1912. Von Dr. med. A. Kraft, städt. Schularzt, und Dr. med. A. Steiger, Augenarzt. Zürich 1914, Kommissionsverlag Rascher & Co. 38 S. 50 Rp.

Es ist von Interesse, von fachkundiger Stelle aus eine Übersicht zu erhalten über die schulärztliche Tätigkeit des größten Gemeinwesens unseres Landes. Die Ausführungen sollen nichts anders sein als eine kurze, zahlenmäßige Darstellung des gesamten schulärztlichen Dienstes, keineswegs aber ein erschöpfender Ausweis über alle Erfahrungen, die sich aus der schulärztlichen Tätigkeit ergeben. Was die Zusammenstellung besonders wertvoll macht, sind die durch die großen Schülerzahlen bedingten, umfassenden Untersuchungsmaterialien. Schulärzten und Behörden bietet das Schriftchen wertvolle Richtlinien für die Ausgestaltung des schulärztlichen Dienstes.

Statistische Mitteilungen betr. den Kanton Zürich. Heft 119. Herausgegeben vom kant. statistischen Bureau. Die Berufswahl der im Frühjahr 1914 aus der Volksschule ausgetretenen Schüler. Winterthur, Geschwister Ziegler, 60 S. 1 Fr.

Zum zweitenmal publiziert das kant. statistische Bureau die Ergebnisse der von der kant. Erziehungsdirektion auf das Frühjahr 1914 angeordneten Erhebung über die Berufswahl der Schüler nach erfüllter Schulpflicht. Die Publikation ist volkswirtschaftlich sehr wertvoll. Es wäre zu wünschen, daß ähnliche Erhebungen auch anderwärts gemacht würden. Sie bilden die Grundlage für eine ersprießliche Beratung der Jungmannschaft in der Wahl ihres künftigen Berufes.

Das Schulwesen der Stadt Stuttgart. Festschrift zur XIV. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der VI. Jahresversammlung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands, 2.—5. Juni 1914. Bearbeitet von Schulrat Dr. Hermann Mosapp, k. Bezirksschulinspektor, Oberbaurat Albert Pantle, Vorstand des städtischen Hochbauamts, Prof. Dr. Alfred Gaspar, Stadtarzt, Dr. Max Trük, Schulzahnarzt. 64 S. Stuttgart, A. Bonz' Erben.

Das reich illustrierte Schriftchen gewährt einen Einblick in das Unterrichts- und Bildungswesen der Stadt Stuttgart, in die Bestrebungen zur Förderung der physischen Erziehung der Jugend und der Jugendfürsorge. Naturgemäß nehmen weiter die beschreibenden Darstellungen des Schulhausbaues, dann der schulhygienischen Einrichtungen mit Einschluß des schulärztlichen Dienstes und der Schulzahnpflege den meisten Raum ein.

Ohne viel Lärm nach außen hat Stuttgart seine Schulen in trefflicher Weise ganz besonders nach der Richtung der Schulgesundheitspflege ausgebaut, dank der Einsicht der städtischen Behörden und der unausgesetzt planmäßigen Arbeit des Stadtarztes, Prof. Dr. Gaspar. Dafür legen beredtes Zeugnis ab die Schulhausbauten und die Einrichtungen und Erfolge des schulärztlichen Dienstes. Die vorliegende kleine Schrift verdient, auch bei uns gelesen zu werden; sie bietet namentlich den Behörden unserer Städte manche beherzigenswerte Anregung.

Neuzeitliches Schulwesen. Unter Mitarbeit von Professor Dr. Gaspar und Direktor E. Henschen, herausgegeben von O. F. Hoppe, Stuttgart. Verlag von Felix Krais, Stuttgart. 64 S. und XVI Tafeln.

Die sehr schön ausgestattete Schrift behandelt die Einrichtung der Reformschule Heidehof bei Stuttgart als Beispiel einer modernen Großstadtschule. Es handelt sich darum zu zeigen, wie die Lernschule eingerichtet sein soll, die zugleich als Arbeitsschule von Anbeginn die Selbstbetätigung zum Prinzip macht, und so eine Erziehungsschule sein will, die in individueller Behandlung Willen und Gemüt bildet und die körperliche Erziehung mit den geforderten geistigen Leistungen gleichen Schritt halten läßt. Aufnahme finden normalbegabte und gesunde Kinder, Knaben und Mädchen, vom 6.—17. Altersjahr. Die Schule gliedert sich in eine Vorschule (drei Schuljahre) und die Realschule und das Reformgymnasium, die in Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe zerfallen. Die durchschnittliche Schülerzahl einer Klasse beträgt 20. Sämtliche Unterrichtsstunden sind Kurzstunden von 40 bis 45 Minuten Dauer. Der Unterricht in den Fremdsprachen beginnt im vierten Schuljahr, und zwar mit Französisch; in der siebenten Klasse tritt Englisch hinzu oder an dessen Stelle für die Schüler der reform-realgnasialen Abteilung Latein. Im übrigen steht im Mittelpunkt der ganzen Bildungsarbeit der Schule der Deutschunterricht. In Verbindung mit der Schule ist ein Schülerheim für interne Schüler eingerichtet. Eine besondere Arbeit von Prof. Gaspar handelt von dem Körperzustand der Schuljugend. Die vorliegende orientierende Programmschrift ist sehr interessant.

Sie zeigt die erstrebenswerten Zukunftsideale der Schulbildungseinrichtungen an einem praktischen Beispiel. Wünschen möchte man bloß, daß recht vieles, was im Heidehof verwirklicht ist, auf das öffentliche Schulwesen übertragen werden möchte.

Gesundheit und Nachwuchs. Von Leo Burgerstein in Wien.
 (Zwanglose Abhandlungen aus den Grenzgebieten der Pädagogik und Medizin. Herausgegeben von Th. Heller, Wien, und G. Leubuscher, Meiningen. Heft 5.) Berlin, Julius Springer, 1914.
 35 S. Fr. 1.60.

Die gewaltigen Fortschritte der Erweiterung menschlicher Erkenntnis und ihrer Anwendungen haben auch die Möglichkeiten einer günstigen Aufzucht des Nachwuchses gesteigert. Diese Möglichkeiten, die der in den Fragen der Schulhygiene wohl vertraute Verfasser zum Gegenstand seiner Untersuchungen macht, bilden nach der Ansicht des Verfassers mit Recht eine der großen Kulturaufgaben, deren Erfüllung die Gegenwart und die Zukunft anzustreben haben. Der Verfasser durchgeht die Einrichtungen des Hauses und der Schule, der letztern von der Volksschule bis zu den höhern Schulanstalten, und untersucht die Möglichkeiten vermehrter Steigerung in der Heranziehung eines gesunden Geschlechts. Er weist hin, wie notwendig die Aufwendungen sind, die der Säuglingsfürsorge und dem vorschulpflichtigen Alter überhaupt gelten, welche Verbesserungen im Schulbetrieb anzustreben sind (vermehrte Rücksicht auf das Schlafbedürfnis der Schüler, Notwendigkeit vermehrten Aufenthaltes im Freien auf Spielplätzen und im Freiluftunterricht, richtige Ansetzung der Pausen, Gewährung der Abgabe von Milch an die Kinder in einer Frühstückspause, Ausschluß des Alkoholgenusses bei Kindern, Ausbau des schulärztlichen Dienstes unter Bezug der Schulschwestern und der Schulzahnpflege etc.). Dem Verfasser kommt dabei wohl zustatten, daß er alle die neuzeitlichen Einrichtungen dieser Art in England und Nordamerika an Ort und Stelle studiert hat. Die Schrift ist eine knappe Zusammenfassung des Wissenswertesten aus den Gebieten der Pflege der Gesundheit zur Erzielung eines gesunden Nachwuchses. Daß der Verfasser dabei ein wesentliches Gewicht auf die vorbeugenden Maßnahmen legt, entspricht der neuzeitlichen Auffassung der Intentionen der gesamten Jugendpflege. Wir hätten den Wunsch, daß es auch uns möglich wäre, von Millionenspenden zu sprechen, wie es der Verfasser zu tun in der Lage ist, die für besondere Zwecke der Pflege der Jugend zur gesundheitlichen Förderung des Nachwuchses bestimmt sind.

Die Schularzteinrichtungen an den Wiener Mittelschulen und ihre Ergebnisse. Von Regierungsrat Dr. Leo Burgerstein. (Sonderabdruck aus der Wochenschrift: „Das österreichische Sanitätswesen“.) Wien, Alfred Hölder.

Die Ausdehnung der Schularzteinrichtung auf die Mittelschulen ist dem Schularzt der Volksschule mit Recht gefolgt. Burgerstein gibt in dem vorliegenden Aufsatz eine Übersicht über die Einrichtungen, die die Stadt Wien in dieser Richtung getroffen hat. Er stellt aus den Schulberichten zusammen, was die schulärztliche Tätigkeit ergeben, und weist mit Recht darauf hin, daß alle

schulhygienischen Maßnahmen und Einrichtungen nur dann ihr Ziel erreichen, wenn die Ergebnisse der Schüleruntersuchungen praktisch verwertet werden, und zwar im Sinne der Verbesserung der Anordnungen der Schule in ihrer Rückwirkung auf das Haus. Es wäre von Interesse, die Ergebnisse der Wiener schulärztlichen Untersuchungen der Mittelschulen zu vergleichen mit den gleichartigen Erscheinungen unserer Mittelschulen. Jedenfalls enthält die Schrift viel Material, das unsere Rektorate und Mittelschulärzte interessieren wird.

3. Volkswirtschaft und Naturleben.

Handwörterbuch der Kommunalwissenschaften. Herausgegeben von Joseph Brix, Geh. Reg.-Rat, Stadtbaurat a. D., Prof. an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg. Dr. Hugo Lindemann, Herausgeber des Kommunalen Jahrbuchs zu Stuttgart. Dr. Otto Most, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf. Dr. Hugo Preuß, Stadtrat und Professor an der Handelshochschule zu Berlin. Dr. Albert Südekum, Herausgeber des Kommunalen Jahrbuchs zu Zehlendorf-Berlin. Erscheint in etwa 25 Lieferungen zum Preise von je Fr. 4.70. Jena, Verlag von Gustav Fischer.

Das vorliegende Werk bietet eine Übersicht über die Gesamtheit der Erscheinungen, die sich aus der Durchdringung von Recht, Verwaltung und Technik auf dem Gebiete der Gemeinde ergeben. Nicht allein für die Gemeindebeamten, die beruflichen wie die ehrenamtlichen, und alle Angehörigen der Gemeindevertretung, sondern weit darüber hinaus ist das Handbuch der Kommunalwissenschaften für die Nationalökonomien und Juristen, für Politiker und Sozialpolitiker, für Staatsbeamte so gut wie für die leitenden Kreise des Großhandels und der Großindustrie ein wichtiges, ja unentbehrliches Nachschlage- und Auskunftsbuch, das ihnen über eine Fülle täglich vorkommender Fragen zuverlässige und wissenschaftliche Auskunft nach dem neuesten Stande der Forschung und der Praxis gibt. Denn das Kommunalwesen umfaßt heute eine so große Zahl praktischer Fragen des Wirtschafts- und Kulturlebens, greift so tief in die täglichen Angelegenheiten jedes einzelnen ein, daß für alle Staatsbürger die Orientierung über diese Fragen zur Notwendigkeit geworden ist.

Die Schweiz. Land, Volk, Staat und Wirtschaft. Von Dr. Oskar Wettstein, Zürich. Mit einer Karte. („Aus Natur und Geisteswelt“. Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen, 482. Bändchen.) Leipzig, B. G. Teubner 1915. 114 S., geb. Fr. 1.70.

Das wertvolle Büchlein orientiert in knappester Form über unser Land und Volk, unsere Geschichte und Staatsverfassung, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, materielle und geistige Kultur. Einer weitern Empfehlung bedarf das Büchlein nicht. Wer den Verfasser, der im politischen Leben unseres Landes als Mitglied des Regierungsrates des Kantons Zürich und des schwei-

zerischen Ständerates einen bevorzugten Platz einnimmt, in seinem Walten und Wirken verfolgt hat, dem wird ohne weiteres klar sein, daß es sich um eine gediegene Publikation handelt, dazu bestimmt, aufklärend zu wirken, aber auch, was in unserer Zeit der Gegensätze besonders notwendig ist, den Zweck verfolgt, im Ausland der öffentlichen Meinung den Weg zu einer gerechten Würdigung unseres Landes und unseres Volkes zu weisen. „Der Völkerhaß,“ so sagt der Verfasser, „der sich an dem Kriegsbrand entzündet hat, droht, auf Jahrzehnte hinaus auch die friedlichen Beziehungen der Nationen zu versengen. Die zerrissenen internationalen Fäden wieder anzuknüpfen, die Völker einander von neuem zu nähern, zwischen den verschiedenen Kulturen zu vermitteln, wird nach dem Friedensschluß mehr als je zuvor die schwere, aber hohe und schöne Aufgabe der Schweiz sein. Sie wird sie nur lösen können, wenn sie unverletzt bleibt.“

Dem Büchlein ist eine recht weite Verbreitung in unserem Vaterland zu wünschen. Es sollte jedem heranwachsenden jungen Staatsbürger in die Hand gegeben werden.

Die Tiere der Schweiz in der Gegenwart und in der Vergangenheit. Von Prof. Dr. A. Göldi. I. Band: Wirbeltiere. Bern, A. Francke, 1914. Fr. 18.—.

Der Verfasser ist nach langjähriger Forschertätigkeit im tropischen Südamerika in die Heimat zurückgekehrt, um hier die kritische Sichtung und Verarbeitung des gesammelten Studienmaterials vorzunehmen. Von verschiedenen Seiten dazu angeregt und einem eigenen, längst gehegten Wunsche folgend, hat er es unternommen, auf zoologischem Gebiete ein Seitenstück zu Christ's „Pflanzenwelt der Schweiz“ zu schaffen. Das Buch ist aus einem Zyklus von Vorlesungen hervorgegangen, die der Verfasser an der Universität über die „Fauna der Schweiz“ hält. Der vorliegende Band umfaßt in einem ersten Teil eine Zoopaläontologie der Schweiz, in einem zweiten Teil die Tierwelt der Schweiz in der Gegenwart (Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische) und greift in einem Schlußkapitel auf praktische Fragen über (Jagdtierbestand und Jagd, Fischbestand, Fischzucht und Fischerei). Das Werk will kein Schulbuch sein, sondern setzt gewisse naturkundliche, speziell zoologische Kenntnisse und den ernsten Willen, sich in die Materie wissenschaftlich zu vertiefen, voraus. Das geographische Moment wird mit dem biologischen in den Vordergrund gestellt, während die systematische Behandlung auf das Allernotwendigste beschränkt wurde. Überall tritt die souveräne Beherrschung des Stoffes zutage. Die Art und Weise, wie der Verfasser die Zeugen vergangener Epochen und die Fauna ferner Länder zum Vergleich herbezieht, erleichtert in außerordentlicherweise das Verständnis für die Tierwelt der Gegenwart. Das Buch, ein prächtiges Stück wissenschaftlicher Heimatkunde, knapp und klar und anregend geschrieben, darf als reife Frucht unermüdlicher Forscherarbeit Naturfreunden, Lehrern und Studierenden der biologischen Wissenschaften angelebentlich empfohlen werden.

H. M.

Im Zauber des Hochgebirgs. Alpine Stimmungsbilder von Otto Hartmann (Otto von Tegernsee). Zweite und dritte verbesserte und wesentlich vermehrte Auflage. Mit 884 teils far-

bigen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten. Gross Lex. 8 (XII 982 S.). In farbigem Umschlag Fr. 29.35, in hochelegantem Ganzleinenband Fr. 34.70. Regensburg, Verlagsanstalt G.J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München und Regensburg.

In meisterhafter Weise entwickelt der Verfasser in Wort und Bild alle jene Erscheinungen der Natur in ihrer Verbindung mit der menschlichen Kulturarbeit, die den Zauber des Hochgebirges bilden und die Schönheiten einer bevorzugten Landschaft in sich schließen. Er führt uns an sicherer Hand und mit weitgeöffnetem Blick durch die Schönheiten der Alpen Bayerns, Österreichs und der Schweiz, beschreibt, schildert, zeichnet, erquickt und erhebt, wie es nur ein erfahrener Kenner und verständnissinniger Verehrer der Schönheiten und Reize der Natur tun kann. Es ist ein hoher Genuss, dem Verfasser auf seinen Wanderungen zu folgen, mit ihm durch die Täler und über die Berge zu streifen, Gletscher und Firnfelder zu traversieren; dann wieder Einkehr zu halten im friedlichen Talgrund, in Städten und Dörfern, oder auf dem schwimmenden Nachen uns der Herrlichkeiten der Bergseen zu erfreuen. Daß unser Land unter dem Titel: „In der Hochburg Europas“ eine besonders glänzende Behandlung findet, dafür schulden wir dem Verfasser gebührenden Dank. Er geleitet uns vom Bodensee und dem Rhein nach den Herrlichkeiten Bündens, zu den „Prunkkleinodien der Natur“ im Tessin, zu den Riesen der Innerschweiz, des Wallis und des Berneroberlandes, zu dem klassischen Boden des „stillen Geländes am See“, den reizenden Ufern des Lac Léman und den volksreichen Gestaden des Zürichsees. Er illustriert die neuesten Verkehrswege der Lötschbergbahn, der Jungfraubahn und entrollt die Kulturstätten bis zu dem im Vorjahr bezogenen Neubau der Universität Zürich. Das alles, indem das belebende Wort belegt wird durch tadellose bildliche Darstellungen — schwarz und farbig — darunter farbenprächtige Wiedergaben von fein ausgeführten Aquarellen!

Druck, Papier und übrige Ausstattung sind tadellos; sie erhöhen den vornehmen Charakter der Publikation. Wenn eine weitere Neuauflage nötig wird, dürfte die Verlagsbuchhandlung in Erwägung ziehen, ob nicht im Interesse vermehrter Handlichkeit das Werk in zwei Bänden statt in einem Band zur Ausgabe gelangen sollte.

Es ist zu hoffen, dass dieses herrliche Werk auch in unserm Land verdiente Würdigung finde. In der Geschenkliteratur wird es mit vollem Recht eine hervorragende Stelle einnehmen.

4. Neue Turnliteratur

besprochen von Rud. Spühler, Küsnacht.

Gerätübungen für das Mädchen- und Frauenturnen von Alfred Maul, Hofrat und Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Neu herausgegeben von Oberturnlehrer A. Leonhardt und Pro-

fessor Direktor Dr. F. Rösch. Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis kartoniert Fr. 3.75.

Diese Sammlung umfaßt Übungen mit dem langen Schwingseil und dem Schwingerohr, ferner solche an den Schwebestangen, wagrechten Leitern, am Rundlauf, an den Schaukelringen, im Freispringen, an Sprungkasten, Barren, Reck, Pferd, den schrägen Leitern und Kletterstangen. Die Übungen sind nach Stufen (Turnklassen) angeordnet und jedes Altersjahr hat seine Klassenaufgabe. Hauptübungen sind durch Fettdruck der Ordnungsnummer kenntlich gemacht. Auf diese Weise werden wirkliche Klassenleistungen erreicht; das zielbewußte Arbeiten trägt seine Früchte. Dass die Anordnung der einzelnen Übungen in streng methodischer Folge getroffen ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden; es ist das Maulsche Art.

Was nun die Übungsauswahl anbetrifft, so sind die Anforderungen da und dort weniger hochgestellt als in andern Turnbüchern. Die Übungen stellen aber dennoch keine geringen Anforderungen an die Kraft und Ausdauer der Turnerinnen. Für die Auswahl war im weitern maßgebend ihre Wirkung nach der ästhetischen Seite hin. Nicht nur Geschicklichkeit, sondern auch Anmut sollen die Gerätübungen anerziehen. Die Übungen an Reck, Bärren und Pferd sind nach dieser Seite hin besonders ausgewählt und bieten eine grosse Anzahl schöner Formen.

Den neuzeitlichen Forderungen in bezug auf die gesundheitlichen Wirkungen sind die Bearbeiter durch Aufnahme der „Haltungsübungen“ entgegengekommen. An den Schwebestangen nennen wir die Übungen im Liegestütz, im Sitzen, im Liegen auf den Oberschenkeln und die Standwage, also besondere Übungen für die Bauch- und Rückenmuskeln, an den wagrechten, kopfhochgestellten Leitern, den brust- bis Schulterhochgestellten Schaukelringen, am Barren und Reck die Standhangübungen mit hauptsächlicher Wirkung auf die Bauch- und Rumpfmuskeln, am Barren das Rumpfesenken vorwärts im Seitstütz und rückwärts im Seitsitz entsprechend den Übungen im Sitzen und Liegen auf den Schwebestangen, am gut scheitelhochgestellten Reck die Spannbeuge, am hüfthohen den Liegestütz und am tiefgestellten das Rumpfneigen oder Rumpfbeugen mit Aufstellen oder Anlehnen eines Fußes, im Hang an den verschiedenen Geräten Knie- und Beinheben.

Damit sind die wesentlichen Formen berücksichtigt, wie sie uns das schwedische Turnen im letzten Jahrzehnt übermittelt hat. Es muß den Neubearbeitern als ein großes Verdienst angerechnet werden, daß sie die oben genannten Übungsformen nicht nur aufgenommen, sondern auch ihre Ausführung an die überall gebräuchlichen Geräte übertragen haben. Die Wendbarkeit der schon vorher anerkannt guten Übungssammlung hat damit nicht unwesentlich gewonnen. Freilich muß bei der Ausführung der Spannbeuge am Reck besondere Sorgfalt empfohlen werden, indem die hier vorgesehene Art in der Regel zu einer verstärkten Krümmung der Wirbelsäule in der Lendengegend verleitet, somit als schädlich bezeichnet werden muß. Zur Einübung empfiehlt sich diejenige aus dem Seitstand rücklings, mit Armheben vorwärts hoch und Rumpfbeugen rückwärts beginnend und mit Anlegen der Hände an die Reckstange.

Das Schwimmen in Schule und Verein von Heinr. Lotz mit 160 Figuren und Abbildungen im Text. Erschienen als Band 12 der „Kleine Schriften des Zentralausschusses“. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1914, 8° 164 Seiten, kart. Fr. 3.20.

Das vorliegende Büchlein ist einer nützlichen und schönen Sache gewidmet, und es soll gleich gesagt sein, es verdient darum und wegen seiner Trefflichkeit in jeder Beziehung eine allgemeine Verbreitung.

In der kurzen Einleitung wird besonders die hautreinigende und abhärtende Wirkung des Wassers berührt, ebenso wird gesprochen vom kräftigenden Einfluß auf die kleinen Hautmuskeln, auf das Herz, die Nerven und die Lungen. Ein längeres Kapitel mit zwanzig guten Abbildungen handelt vom Schülerschwimmunterricht in der Form des „Trockenschwimmens“ zunächst und dann des Wasserschwimmens. Alle praktischen Hilfsmittel und Einrichtungen werden erwähnt, somit ist dieser Teil für den Lehrer sehr wichtig. Hierauf wird von den verschiedenen Schwimmarten gesprochen und dabei auch das Sportschwimmen berührt. Eine Tabelle gibt eine große Anzahl bester deutscher Schwimmlistungen aus dem Jahre 1911. Das Tauchen, die Schwimmkünste, das Schwimmen zu Paaren, das Figurenschwimmen und der Kunstreiten, das volkstümliche und das Kunstspringen werden in vorzüglicher Weise behandelt, das letztere recht ausgiebig und mit ausgezeichnetem Verständnis. „Die Krone des Schwimmens“ nennt es der Verfasser, weil es die vollste Beherrschung des Körpers, Mut und Entschlossenheit in höchstem Maße verlangt. Ein Abschnitt beschäftigt sich auch mit dem Schwimmverein. Eine genaue Beschreibung des Wasserballspiels und eine vorzügliche Bearbeitung des Stromschwimmens folgen hierauf. Vom Ertrinken, Retten und Wiederbeleben Ertrinkender handelt der Verfasser in recht anschaulicher Weise. In einer zweiten Auflage wäre noch ein besonderes Kapitel über gesundheitliche Regeln für den Schwimmer angezeigt.

Kinderturnen. Anregungen zur körperlichen Erziehung der Kinder vor dem Schuleintritt für Eltern, Erzieher und alle Freunde einer gesunden und frischen Jugend von Dr. H. von Baeyer und Friedr. Winter. Mit 62 Abbildungen im Text. Druck und Verlag von G. B. Teubner, Leipzig und Berlin 1914. Kart. Fr. 1.10.

Eine eigentliche systematische körperliche Erziehung kannte man bei uns früher erst vom 9. Altersjahr an. Durch bundesrätliche Verordnung steht sie jetzt wenigstens auf dem Papier schon mit dem Schuleintritt. Die beiden Verfasser des vorliegenden Büchleins gehen noch weiter und berücksichtigen auch die Zeit vom dritten bis sechsten Lebensjahr, und sie möchten ihren Übungsstoff in den Händenverständiger Eltern wissen, damit diese das Wachstum und die Entwicklung ihrer Kinder durch geeignete Uebungen befördern.

Sie besprechen zunächst die Grundlagen einer körperlichen Beeinflussung im Kindesalter und vermitteln so das notwendige Verständnis für die Laien. Im folgenden Abschnitt machen sie mit dem Übungsstoff bekannt, ihn durch zahlreiche Abbildungen erläuternd. Er ist an den 150 Kindern einer besondern Versuchsschule in München erprobt worden und hat sich jedenfalls bewährt.

Es sind Übungen zur Beweglichmachung des Körpers, Atmen, Übungen im Stehen und Gehen, Laufen und Hüpfen, Rumpfübungen in verschiedenen Stellungen, Überwinden von Hindernissen und Spielübungen, alles sehr gut ausgewählt. Drei Beispiele für Übungszeiten von je einer halben Stunde für Anfänger, für geübtere Kinder und für kräftige und gut ausgebildete Kinder zeigen, in welchem Umfang Stoff für eine Lektion herbeigezogen werden soll. Im Anhang wird noch auf Leibesübungen verschiedener Art wie Wanderungen, Reiftreiben, Turnen an Geräten, Übungen mit dem kleinen Schwingseil, winterliche Leibesübungen und Baden aufmerksam gemacht. Ein recht praktisches Kapitelchen „Sich selbst bedienen“, schließt das sehr interessante und lebhaft zu empfehlende Schriftchen. Erziehung zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit kann sehr wohl schon auf diesem Alter einsetzen, indem man in geduldiger und liebenswürdiger Weise zu den mannigfachen kleinen Geschicklichkeiten des täglichen Lebens anleitet.

Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarkung des weiblichen Geschlechts. Von Prof. E. Matthias, Turnlehrer in Zürich. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 1.

Der vorliegenden Schrift ist die weiteste Verbreitung zu wünschen. Eltern, Lehrer, Behörden, die Frauen, sie alle sollten sie lesen und wieder lesen, damit sie einmal von dem unseligen Vorurteil zurückkämen, daß der Körper des weiblichen Geschlechts weniger einer besondern Erziehung bedürfe als derjenige des männlichen. Der Verfasser hat vor allem das nachschulpflichtige Alter im Auge. Fügen wir aber noch bei, daß Hunderte von Mädchen auch während der Schule gar keinen Turnunterricht genießen, weil die betreffenden Lehrpläne keinen solchen für die weibliche Jugend vorsehen oder daß trotz bestimmter Vorschriften an vielen Orten die Mädchen zugunsten einer Fremdsprache oder von Handarbeiten vom Turnunterricht kurzerhand befreit werden. Da ist noch viel Aufklärung notwendig, bis Eltern, Lehrer und Behörden ihrer großen Verantwortung bewußt werden; einen schönen Beitrag hieran leistet diese Schrift.

In gemeinverständlicher und ansprechender Weise spricht der Verfasser zunächst von der besondern Aufgabe der Körperübungen im Entwicklungsalter, darin die Ursachen der Tuberkulose berührend und auf ihre Bekämpfung durch eine gute Brustkorbausbildung hinweisend. Er sieht ein Hauptmittel zur Beserung so vieler Schäden in einer besondern Rumpfdurchbildung durch die Rumpfübungen. Der Abschnitt über die Gefahren der zunehmenden Erwerbstätigkeit der Frauen ist ein ernstes Mahnwort an diese, damit sie ihrem Körper die notwendige Pflege nicht vorenthalten. Das Kapitel über die Erhalterin einer gesunden Jugend sollte allen denen die Augen öffnen, welche im Falle sind, an der Förderung der leiblichen Erziehung des weiblichen Geschlechts durch behördliche Maßnahmen mitzuwirken.

Tanzspiele und Volkstänze. Neue Folge. Gesammelt von Gertrud Meyer. Verlag B. G. Teubner in Leipzig 1914. Preis Mk. 1.20.

Den früher erschienenen zwei Heften folgt hier ein drittes, 40 Tanzspiele und Figurentänze enthaltend, welche zum größten Teil von der Verfasserin

selbst an Ort und Stelle gesammelt wurden. Einige sind von ihr auch arrangiert worden, stehen aber durchaus auf dem Boden des Volkstümlichen. Die in den Tänzen verwendeten Schrittarten sind am Schluß des Heftes kurz beschrieben; ebenso findet sich dort ein Verzeichnis der Spiele und Singtänze mit Bemerkungen über Herkunft und Verbreitung.

Tanzt in einem Kreise. Nordische Singtänze. Gesammelt von Alice Hirschfeld. Druck und Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1914. Kart. 80 Rp.

Die Verfasserin hat 35 einstimmige Singtänze aus den nordischen Ländern in diese Sammlung aufgenommen. Singweise, Strophen und Art und Weise der Ausführung eines jeden Tanzes sind angegeben. Neben leichtern finden sich auch schwerere, die zur richtigen Darstellung einiges Studium verlangen. Kunstreiche Schrittarten sind keine angewendet. Das Hauptaugenmerk ist auf die Ausführung der Gebärden und Haltungen zu legen, damit der Inhalt des Tanzes dadurch dargestellt wird. Als Musikinstrumente kommen Laute, Mandoline, Geige und Ziehharmonika in Betracht oder überhaupt wird ohne instrumentale Begleitung getanzt. Dass diese Volkstänze eigentlich nur im Freien an ihrem richtigen Platz sind, braucht kaum betont zu werden. Durch die Wandervögel scheint sich bei uns eine Wiederbelebung solcher Volkstänze vorzubereiten.

Lieder und Bewegungsspiele. Gesammelt und bearbeitet von Else Fromm, herausgegeben vom Pestalozzi-Fröbel-Haus I (Berliner Verein für Volkserziehung). Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1914. Preis in Leinw. geb. Fr. 3.35.

Diese Sammlung enthält in fünf Abteilungen, die mit Lieder, Marschlieder, Kreisspiele, Ballieder und Weihnachtslieder, Choräle und Morgenlieder überschrieben sind, über 200 Lieder und bietet damit allen, welche gerne mit Kindern singen, eine unerschöpfliche Fundgrube von ein- und zweistimmigen Gesängen. Im Anhang findet sich eine Anzahl Gedichte und allerlei Verschen. Für Kindergärten ist das eine willkommene Sammlung. Die Ausstattung verdient alle Anerkennung in bezug auf Papier, Druck und Einband.

5. Zeitschriftenschau.

Wir machen die Leser des Jahrbuches wiederholt aufmerksam auf die nachfolgenden Zeitschriften, die jede in ihrer Art Spezialgebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege behandelt.

Die Umschau. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Bechhold. Frankfurt und Leipzig. Vierteljährlich 8 Fr.

Concordia. Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Herausgegeben von Prof. Dr. H. Albrecht, Stabsarzt a. D. Dr. Christian, Dr. R. v. Erdberg. Berlin W 50, Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Augsburgerstr. 61. Halbjährlich 8 Fr.

Medizinische Rundschau. Halbmonatsschrift für soziale Hygiene und praktische Medizin, Kommunalmedizin und Kommunalthygiene, Krankenhaus- und Heilstättenwesen, Säuglings- und Tuberkulosenfürsorgewesen, Gewerbehygiene und Arbeiterversicherung. In Verbindung mit zahlreichen Fachleuten herausgegeben von Prof. Dr. Rudolf Lennhoff. Berlin W 52, Allgemeine medizinische Verlagsanstalt.

Das Schulhaus. Zentralorgan für Bau-, Einrichtung und Ausstattung der Schulen und verwandten Anstalten im Sinne neuzeitlicher Forderungen. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen von Stadtbaurat L. Schönfelder. Schulhausverlag, Charlottenburg. Jährlich 12 Hefte, reich und sorgfältig illustriert. Fr. 12.70.

Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Herausgegeben von der Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Wien. Erscheint monatlich. Wien I, Biberstr. 2. Jährlich 8 Fr.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Organ des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. Begründet von Dr. med. et phil. L. Kottelmann, weitergeführt von Prof. Dr. Fr. Erisman in Zürich, redigiert von Stadtschularzt Dr. P. Stephani in Mannheim. Beilage: „Der Schularzt“. Leipzig und Hamburg, Leopold Voss. Jährlich 12 Hefte. 21 Fr.

Office international d'Hygiène publique. Crée à Paris par l'arrangement international du 9 décembre 1907. Bulletin mensuel. Paris, Boulevard Saint-Germain 195. Prix de l'Abonnement pour tous les pays 10 francs.

Körperliche Erziehung. Zeitschrift für reales Leben. Wien. Herausgeber Dr. Viktor Pimmer. Elfter Jahrgang 1915. Jährlich 12 Hefte. Fr. 7.50.

Zeitschrift für Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung der pädagog. Pathologie. Herausgegeben von J. Trüper. Langensalza und Wien. 21. Jahrgang 1915. Jährlich 12 Hefte. 8 Fr.



